

01

Dein ganzes Leben war nur Schaffen,
du warst stets jedem hilfsbereit.
Du konntest bessere Tage haben,
doch hierfür nahmst du dir nie Zeit.
Du hast gekämpft, du hast gelitten,
du lieber, guter Vater, du.
Den Himmel hast du dir erstritten,
Gott rief dich heim zur ewigen Ruh'.

02

Der Tod ist die uns zugewandte Seite,
jenes Ganzen,
dessen andere Seite Auferstehung heißt.
Auferstehung ist unser Glaube,
Wiedersehen unsere Hoffnung,
Gedenken unsere Liebe.

03

Es ist so schwer, wenn Augen sich für immer schließen,
die Hände ruhen, die einst so treu geschafft,
und unsere Tränen still und heimlich fließen.
Ein lieber Mensch wird nun zur Ruh gebracht.

04

Oft hast du andere froh gemacht
und stets an dich zuletzt gedacht,
du liebes, treues Mutterherz,
nun ruhst du aus von deinem Schmerz.

05

Du guter Vater bist nicht mehr.
Dein Platz in unserem Haus ist leer.
Du reichst uns nicht mehr deine Hand,
zerrissen ist das schöne Band.

06

Was du im Leben hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben
von früh bis spät, tagaus – tagein.
Du warst im Leben so bescheiden,
nur Pflicht und Arbeit kanntest du,
mit allem warst du stets zufrieden,
nun schlafe sanft in ewiger Ruh'.

07

Alles geben die Götter, die unendlichen,
ihren Lieblingen ganz,
alle Freuden, die unendlichen,
alle Schmerzen, die unendlichen, ganz.

08

Ein edles Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

09

Näher mein Gott zu Dir, näher zu Dir.
Selige Ungeduld, wer stillt sie mir?
Wer sonst, o Gott, als Du,
Du Leben, Licht und Ruh'.
Näher mein Gott zu Dir, näher zu Dir.

10

Wenn meine Kräfte brechen,
mein Atem geht schwer aus
und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf.

11

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie;
Gott schenke ihm die ewige Ruh'!

12

Blühen, Werden und Vergehen
ist des Menschen Schicksalslauf,
Erinnerung an vergangene Jahre
richtet auch im Schmerze auf.

13

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Nun ruhe sanft, du edles Herz,
die Zeit wird lindern unsern Schmerz.

14

Es ist Zeit, dass wir gehen.
Ich, um zu sterben, und ihr,
um weiterzuleben.

(Sokrates)

15

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.
(Hiob 19,25)

16

Leg alles still in Gottes Hände –
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.

17

Liebe hat er uns gegeben,
Liebe war, was er uns tat,
Liebe war sein ganzes Leben,
Liebe folgt ihm ins Grab.

18

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung eine Gnade.

19

Ich glaube, dass wenn der Tod unsere
Augen schließt, wir in einem Lichte stehen,
von welchem unser Sonnenlicht
nur der Schatten ist.
(Arthur Schopenhauer)

20

Dich verlieren war so schwer,
dich vermissen noch viel mehr.

21

Mein Herz ist unruhig,
bis es ruht in Dir, o Herr.

(Augustinus)

22

Still und einfach war sein Leben,
treu und fleißig seine Hand,
für die Seinen stets zu streben
bis an seines Grabes Rand.

23

Wer so gelebt wie du im Leben,
wer so getan hat seine Pflicht,
wer stets sein Bestes hat gegeben,
stirbt selbst im Tode nicht.

24

Ausgelitten hab ich nun,
bin am frohen Ziele,
von den Schmerzen auszuruhen,
die ich nicht mehr fühle.

25

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein
bestimmte unser Leben,
drum wird auch dieses Blatt allein
uns immer wieder fehlen.

26

Der Herr ist mein Hirte;
mir wird an nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zu frischem Wasser.

27

Leg alles still in Gottes Hände –
das Glück, den Schmerz,
den Anfang und das Ende.

28

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh,
denkt, wie ich gelitten habe,
eh' ich schloss die Augen zu.

29

Was uns die Welt auch bieten mag
von allen ihren Schätzen;
ein liebes, treues Herz
kann sie uns nicht ersetzen.

30

Du bist erlöst,
du spürst nun keine Schmerzen,
du gingst zu früh,
doch bleibst du in unsern Herzen.

31

Ewige Musik empfangen
wir von solchen, die heimgegangen,
ihr Geleit verlässt uns nie.
Ob wir lernen, spielen, wandern,
froh und traurig sind mit andern,
groß wird alles erst durch sie.

(Hans Carossa)

32

Die Sonne sank, bevor es Abend wurde.

33

Nimmer vergeht, was du liebend getan.

34

Ewigkeit ist Stille und Frieden,
ruhe in ihr und sei bedankt!

35

Du liebes, treues Mutterherz,
nun ruhst du aus von deinem Schmerz
und lässt uns hier so ganz allein.
Schlaf wohl, du liebe Mutter mein.

36

Und wenn du dich getröstet hast,
wirst du froh sein, mich gekannt zu haben.

37

Eines Menschen Heimat ist auf
keiner Landkarte zu finden,
nur in den Herzen der Menschen,
die ihn lieben.

38

So sehr wir dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.

39

Wir legen alles still
in Gottes gütige Hände,
das Glück und auch das Leid,
den Anfang und das Ende.

40

Allein aller Verlust von Jahren
ist kurz gegen die Ewigkeit.
(Wilhelm von Humboldt)

41

Gott ist der Horizont,
der stets zurückweicht,
wenn unser Denken auf ihn zugeht.

42

Wir sind am Ende...
wir stehen am Anfang.
(Christian Morgenstern)

43

Das Schöne zieht einen Teil seines
Zaubers aus der Vergänglichkeit.

44

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
bis dir die Krankheit nahm die Kraft.
Nun schlaf in Frieden, ruhe sanft
und hab für alles Liebe Dank.

45

Nimmer vergeht, was du liebend getan.

46

Wir wollen nicht trauern, dass wir sie
verloren haben, sondern dankbar sein,
dass wir sie gehabt haben.
(Kirchenvater Hieronymus)

47

Quem dei diligunt, adolescens moritur.
(Wen die Götter lieb haben, der stirbt
jung./Platus)

48

Wenn du bei Nacht den Himmel an-
schaust,
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne,
weil ich auf einem von ihnen lache.
(Antoine de Saint-Exupéry)

49

Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem du einst so froh geschafft.
Siehst deine Blumen nicht mehr blühen,
weil dir der Tod nahm deine Kraft.
Was du aus Liebe uns gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Was wir an dir verloren haben,
das wissen wir nur ganz allein.

50

Du warst so treu und herzensgut
und musstest so viel leiden,
doch jetzt ist Friede, Licht und Ruh',
ist schmerzlich auch das Scheiden.

51

Geschafft hast du von früh bis spät,
die fleiß'gen Hände stets geregt.
Herr, gib uns Trost in unserem Schmerz,
uns starb ein treues Mutterherz.

52

Nur Arbeit war dein Leben,
du dachtest nie an dich,
nur für die Deinen streben
hieltest du für deine Pflicht.

53

Gott sprach das große Amen.

54

Die Blumen, die den Tag so reich
bekränzten,
die Ehre, die Dir bis ins Grab gereicht,
die vielen Tränen, die im Auge glänzten,
Du bleibst uns unvergessen alle Zeit.

55

Menschen begleiten uns eine Weile,
einige bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unseren Herzen.
Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr.
Erinnerung ist das, was bleibt.

56

Ein guter, edler Mensch,
der mit uns gelebt,
kann uns nicht genommen werden;
er lässt eine leuchtende Spur zurück.
(Thomas Carylle)

57

Ihr habt jetzt Trauer,
aber ich werde euch wiedersehen
und euer Herz wird sich freuen.
(Johannes 16,22)

58

Nach der Zeit der Tränen
und der tiefen Trauer
bleibt die Erinnerung.
Die Erinnerung ist unsterblich
und gibt uns Trost und Kraft.

59

Dein Weg ist nun zu Ende
und leise kam die Nacht,
wir danken dir für alles,
was du für uns gemacht.

60

Es gibt nichts, was die Abwesenheit
eines geliebten Menschen ersetzen kann.
Je schöner und voller die Erinnerung,
desto härter die Trennung,
aber die Dankbarkeit schenkt
in der Trauer eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
wie ein kostbares Geschenk in sich.
(Dietrich Bonhoeffer)

61

Ein Mensch wird nicht sterben,
solange ein anderer
sein Bild im Herzen trägt.

62

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel
aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.
(Joseph von Eichendorff)

63

Du hast den Lebensgarten verlassen,
doch deine Blumen blühen weiter.

64

Es ist schwer, einen geliebten Menschen
zu verlieren.
Aber es ist gut zu erfahren, wie viele ihn
gern hatten.

65

Alles hat seine Zeit,
es gibt eine Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille,
eine Zeit des Schmerzes,
eine Zeit der Trauer
und eine Zeit der dankbaren
Erinnerungen.

66

Das Bewusstsein eines erfüllten Lebens
und die Erinnerung an viele
gute Stunden
sind das größte Glück auf Erden.
(Cicero)

67

Das Letzte ist nicht Tod,
sondern Auferstehung
und am Ende steht nicht Verlust,
sondern Vollendung des Lebens.

68

Denn es geschehen Dinge,
die wir nicht begreifen können.
Wir stehen machtlos und stumm
daneben.

69

Du warst so fröhlich und so gut.
Du starbst so früh, wie weh das tut.
Es ist so schwer, dies zu verstehen,
dass wir Dich nie mehr wiedersehen.

70

Fern sind nur die, die vergessen sind;
die in unseren Herzen sind,
sind uns nah.
Fürchte Dich nicht,
denn ich habe Dich erlöst,
ich habe Dich bei Deinem
Namen gerufen,
Du bist mein.
(Jesaja 43,1)

71

Gott gab uns unsere Mutter
als großes, reiches Glück,
und heute legen wir sie still
in seine Hand zurück.

72

Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben –
auch wenn er gestorben ist.
(Johannes 11,24)

73

Ich bin nicht von Euch gegangen,
sondern nur voraus.

74

Trauer kann man nicht sehen,
nicht hören, kann sie nur fühlen.
Sie ist ein Nebel, ohne Umrisse.
Man möchte diesen Nebel packen
und fortschieben,
aber die Hand fasst ins Leere.

75

Liebe – warst Du
Treue – warst Du
Güte – warst Du
Alles – warst Du für mich
Keiner wird gefragt, wann es ihm recht
ist, Abschied zu nehmen von Menschen,
Gewohnheiten, sich selbst.
Irgendwann plötzlich heißt es,
damit umzugehen, mit diesem Abschied,
diesem Schmerz des Sterbens.

76

Nicht traurig sein, dass er gegangen,
sondern dankbar, dass er bei uns
gewesen ist.

77

Wir gingen einen langen Weg
gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.

78

Behaltet mich so in Erinnerung,
wie ich in den schönsten Stunden
meines Lebens mit euch allen
zusammen war.

79

Es ist Zeit, dass wir gehen.
Ich, um zu sterben, und ihr,
um weiterzuleben.

(Sokrates)

80

Ach so ein Leben ist rasch vergangen,
wie lange es auch sei.
Hat es nicht eben erst angefangen?
Schon ist's vorbei.

(Erich Kästner)

81

Was immer auch geschehen mag,
verzweifle nie,
der Nacht folgt stets ein neuer Tag.

82

Erinnerungen, die unser Herz berühren,
gehen niemals verloren.

83

Was uns bleibt?
Der Traum von Stunden,
die ein ganzes Leben waren,
und das Werk von schweren Jahren,
die wie eine Nacht entschwunden.

84

Sterben ist kein ewiges Getrenntwerden.
Es gibt ein Wiedersehen an einem
helleren Tag.
Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um sie (ihn)
und sprach: „Komm heim.“

85

Wenn ich einmal nicht mehr bin,
und du siehst einen lachenden
Sternenhimmel, dann denke,
einer davon bin ich.
(Antoine de Saint-Exupéry)

86

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
woraus wir nicht vertrieben werden
können.

87

Dein gutes Herz hat aufgehört
zu schlagen
und wollte doch so gern noch bei uns sein.
Gott, hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne dich wird manches anders
sein.

88

Es ist so schwer, wenn sich die
Vateraugen schließen.
Zwei Hände ruh'n, die einst so viel
geschafft,
und unsere Tränen still und heimlich
fließen.
Doch bleibt der Trost, Gott hat es wohl
gemacht.

89

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare
Felder.
Sie geben das Empfangene zehnfach
zurück.
(August von Kotzebue)

90

Gott hat keinen Schmerz zugelassen,
dem nicht eine höhere Freude siegend
entgegenstände.
(Jean Paul)

91

Es fragt uns keiner, ob es uns gefällt,
ob wir das Leben lieben oder hassen.
Wir kommen ungefragt auf diese Welt
und werden sie auch ungefragt verlassen.

92

Gottes Wille ist geschehen,
unser Trost ist Wiedersehen!
Irgendwann wird ein neuer Morgen
der letzte sein!

93

Nur wenige Menschen sind je lebendig
und die, die es sind, sterben nie.
Es zählt nicht, dass sie nicht mehr da sind.
Niemand, den man liebt, ist jemals tot.
(Ernest Hemingway)

94

Nicht stirbt, was in Erinnerung weiterlebt.

95

Es trat der Tod mit schnellen Schritten
ganz unerwartet in unser Haus.
Und schonungslos riss er aus unserer
Mitte
das treueste Herz von uns heraus.
Es ruhen nun die fleißigen Hände,
die stets gesorgt für unser aller Wohl.
Ein reicher Dank sei dir beschieden,
ruhe sanft in Gottes Frieden.

96

Das Sichtbare ist vergangen, es bleibt
nur die Liebe und die Erinnerung.

97

Wenn du an mich denkst, erinnere dich
an die Stunde, in welcher du mich am
liebsten hattest.
(Rainer Maria Rilke)

98

Man muss die Nacht durchwandern,
wenn man die Morgenröte sehen will.

99

Glücklich sind wir zwei gegangen,
immer gleichen Schritts.
Was du vom Schicksal hast empfangen,
ich empfang es mit.
Doch nun heißt es Abschied nehmen
und mir wird so bang.
Jeder muss alleine gehen
seinen letzten Gang.

100

Wer im Herzen seiner Lieben lebt,
ist nicht tot, sondern wie ein Stern,
der noch funkelt und leuchtet,
lange nach seinem Erlöschen.

101

Gestorben ist nur der, den man vergisst.

102

Das Leben endet, die Liebe nicht.
Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in eurem Herzen.
Habe ich dort eine Bleibe gefunden,
lebe ich in euch weiter.

103

Er war so gut, starb viel zu früh,
wer ihn gekannt, vergisst ihn nie.
Liebreiz haben wir verloren.
Leere Tage ohne dein Lächeln.
Jetzt gehörst du dem Himmel
und die Sterne buchstabieren
deinen Namen.

104

Oft hab ich andere froh gemacht
und stets an mich zuletzt gedacht.
Ich diene – und mein Lohn ist Frieden.

105

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir.
Wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten wird
um das Herze sein,
so reiße mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

106

Was einer ist, was einer war,
beim Scheiden wird es offenbar.
Wir hören nicht, wenn Gottes Weise summt,
wir schauern erst, wenn sie verstummt.

107

Wer hingibt, der empfängt,
wer sich selbst vergisst, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

108

Rasch tritt der Tod den Menschen an,
es bleibt ihm keine Frist gegeben.
Er wirft ihn mitten aus der Bahn,
er reiße ihn fort vom vollen Leben.
Bereit oder nicht – zu geh'n,
er muss vor seinem Richter steh'n.

109

Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar oftmals über deine Kraft,
nun hast du Ruh' – uns bleibt der Schmerz,
schlaf wohl, du gutes, treues Herz.

110

Du kamst, du gehst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand – in Gottes Hand.

111

Starken Herzens hast du viel getragen,
Arbeit, Liebe, Leiden war dein Los.
Ruhe sanft nun von des Lebens Plagen,
teure Mutter in der Erde Schoß.

112

Obwohl wir dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz!

113

Tretet her zu meinem Grabe,
gönnt mir doch die ew'ge Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloss die Augen zu.

114

Wenn du auch gehst,
ein Hauch von Glück
wird immer um mich sein.
Wenn du auch gehst,
dein Platz bleibt frei,
kein anderer nimmt ihn ein.
Und wenn du rufst, komm ich
zu dir, kein Weg ist mir zu weit.
Wenn du auch gehst, du lebst in mir,
durch unsere schöne Zeit.

115

Der Kampf des Lebens ist zu Ende,
vorbei ist aller Erdschmerz,
es ruhen still die fleiß'gen Hände,
still steht ein gutes Mutterherz.

116

Herr, in deine Hände lege ich Anfang
und Ende.

117

Der Glaube tröstet,
wenn die Liebe weint.

118

Die den Herrn lieb haben,
sollen sein wie die Sonne aufgeht
in ihrer Pracht.
(Richter 5,31)

119

Müh' und Arbeit war dein Leben,
nie dachtest du an dich.
Nur für die Deinen sorgen
hieltest du für deine Pflicht.
Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden.
Hab tausend Dank für deine Müh',
ob du auch bist von uns geschieden,
in unserem Herzen stirbst du nie.

120

Sterben ist das Auslöschen der Lampe
im Morgenlicht,
nicht das Auslöschen der Sonne.
Müh' und Arbeit war sein Leben,
treu und fleißig seine Hand.
Ruhe hat ihm Gott gegeben,
Rasten hat er nie gekannt.

121

Von guten Mächten wunderbar
geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen
mag.
Gott ist mit uns am Abend und am
Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

122

Die Jahre sind vergangen,
so viele an der Zahl,
die ich mit dir gegangen,
wie durch ein schönes Tal.
Stets warst du frohen Mutes,
warst immer lieb und nett.
Hab Dank für alles Gute.

123

Da ist ein Land der Lebenden
und ein Land der Toten,
und die Brücke zwischen ihnen ist die
Liebe,
das einzig Bleibende, der einzig Sinn.
(Thornton Wilder)